

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn, Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Bestimmung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 8-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn. Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Kamenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn befördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Kamenz.

Nr. 287

Sonnabend/Sonntag, den 6/7. Dezember 1941

93. Jahrgang

Pausenlose Schläge gegen England

Britische Luftwaffe verlor im November 317 Flugzeuge
Die deutsche Luftwaffe bewies auch während des Monats November in ihrem Kampf gegen die britische Insel, die britische Verlorungsschiffahrt und im Mittelmeerraum ihre Überlegenheit in Angriff und Abwehr. Während die Angriffe der britischen Luftwaffe gegen das Reich, an der Kanalküste und gegen Norwegen viel seltener als in den vorhergehenden Monaten erfolgten, griffen die deutschen Kampfflugzeuge die Häfen und Verlorungsbetriebe der britischen Insel jede Nacht und oft auch bei Tage an. Ebenso erfolgreich war die deutsche Luftwaffe in ihrem Kampf mit der britischen Luftwaffe. Während sie selbst über der britischen Insel, am Kanal, in Norwegen, über dem Reich und im Mittelmeerraum einschließlich Nordafrika 49 Flugzeuge während des Monats November einbüßte, verloren die Briten insgesamt 317 Flugzeuge.

Sechs Briten beim Einflug ins Küstengebiet abgeschossen
Ein Verband britischer Flugzeuge flog in den Nachmittagsstunden des Freitag in das nordwestfranzösische Küstengebiet ein. Hierbei verlor der Feind nach bisher vorliegenden Meldungen durch deutsche Jagd- und Flakabwehr sechs Flugzeuge. Eigene Verluste sind bei den Luftkämpfen nicht eingetreten.

Volltreffer auf britische Flugplätze in Nordafrika
Deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge griffen am 3. Dezember unter starkem Begleitflug durch deutsche Jäger auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz feindliche Panzeransammlungen und Kraftfahrzeugkolonnen mit Erfolg an. Die

Bomben lagen sehr gut im Ziel und fügten dem Feinde großen Schaden zu. Es wurden eine große Anzahl von Panzern und Kraftfahrzeugen vernichtet. Stärkere Verbände von Kampfflugzeugen griffen in der Nacht zum 4. Dezember mehrere britische Flugplätze und Eisenbahnanlagen im libanesischen Grenzgebiet an. Materiallager und Startbahnen sowie Gleise erhielten zahlreiche Volltreffer.

Britischer 4868-Brit. Frachter versenkt
Nach einer Meldung der USA-Nachrichtenagentur Associated Press wurde der britische Frachter „Albion“ (4868 BRT.) versenkt. Sieben Mann der Besatzung kamen ums Leben.

Fernkampfbatterien gegen Schiffe
Deutsche Fernkampfbatterien nahmen auch am 4. Dezember wieder Seeziele im Kanal unter Feuer. In den Abendstunden des 4. Dezember setzte die Tätigkeit deutscher Batterien von neuem ein.

Ueberragende Leistung eines Kampfflugzeuges
Ein deutsches Kampfflugzeug griff im Tiefflug einen bolschewistischen Flugplatz mit einer größeren Zahl von Bomben an. Nach dem Start aufgestellten Feindflugzeuge wurden durch die Sprengwirkung der Volltreffer vernichtet. Nach Abwurf aller Bomben setzte das deutsche Flugzeug die Angriffe mit Bordwaffen fort, wobei ein viermotoriges Flugzeug in Brand geschossen und weitere durch Maschinengewehrfeuer beschädigt wurden.

Quasselkopf als Sündenbock

Die schweren Kämpfe in Libyen, die ganz anders verlaufen sind, als die britischen Kriegsheter es sich gedacht haben, haben nun dazu geführt, einen Sündenbock zu suchen. Und zwar glaubt man den in dem Sprecher des Hauptquartiers in Kairo gefunden zu haben. So beschuldigen denn die Londoner Zeitungen diesen Mann, daß er sich eines großen Sieges geteilt habe, noch ehe er erfochten, ja, ehe die britischen Truppen überhaupt zum Kampf angetreten waren. Jetzt nun bezeichnet der „Daily Mirror“ den Optimismus dieses militärischen Gewährsmannes, den das Blatt einen „Unsin“ zu asselnden Verkünder“ nennt, als unglücklich, dagegen kommt aber auch indirekt zum Ausdruck, daß man in England über die Strategie des Generals Rommel und die Tapferkeit der deutschen und italienischen Soldaten sichtlich erstaunt ist. Nun heißt es plötzlich, der Feldzug in Nordafrika müsse als ein „fanatischer Feldzug“ betrachtet werden, und dürfte man sich über die hohe soldatische Qualifikation des Generals Rommel und seiner Truppen keine Täuschung hingeben. Besonders erbost sind die britischen Journalisten noch darüber, daß der Sprecher in Kairo auch dann noch übertriebene „Nachrichten“ verbreitet hat, als längst feststand, daß die britischen Pläne in Nordafrika über den Haufen geworfen waren. So sei bei dem Sprecher in Kairo immer wieder der Frohsinn durchgebrochen, wie an der Front General Rommel. Tatsächlich aber hat der Sprecher in Kairo, über den nunmehr Scherbengericht gehalten wird, nur im Auftrage Churchill gehandelt. Churchill ist also derjenige, der allein von den enttäuschten Briten verantwortlich gemacht werden kann! Weil Churchill eine große Mehrheit für besondere Voll-

Die Front im Osten

Blutige Abfuhr der Sowjets

Unter schwersten blutigen Verlusten brachen am 4. Dezember bolschewistische Gegenangriffe gegen eine deutsche Panzerdivision im mittleren Frontabschnitt zusammen. Diese deutsche Panzerdivision hatte am 3. Dezember ein Dorf genommen, zu dessen Rückgewinnung die Bolschewisten am Morgen des 4. Dezember starke Infanterie- und Panzerverbände zu versammelten Gegenangriffen ansetzten. Nach dem siebenten erfolglosen Angriff stellte der Feind gegen Mittag des 4. Dezember seine weiteren Vorstöße ein. Bei der Abwehr der Angriffe wurden sieben bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtet, darunter ein 52-Tonner. Außerdem wurden über tausend Gefallene gezählt.

Bolschewistischer Angriffsvorstoß zerfallen
Spätrtrupp und voraufgehene Sicherungen einer deutschen motorisierten Infanteriedivision stellten am 4. Dezember im mittleren Frontabschnitt bolschewistische Truppenansammlungen fest, die auf einen bevorstehenden Angriff schließen ließen. Die Artillerie nahm die Feindansammlungen wirksam unter Feuer. Der bolschewistische Angriff wurde so schon in der Vorbereitungsphase zerfallen. Zwei feindliche Batterien wurden durch die deutsche Artillerie zum Schweigen gebracht.

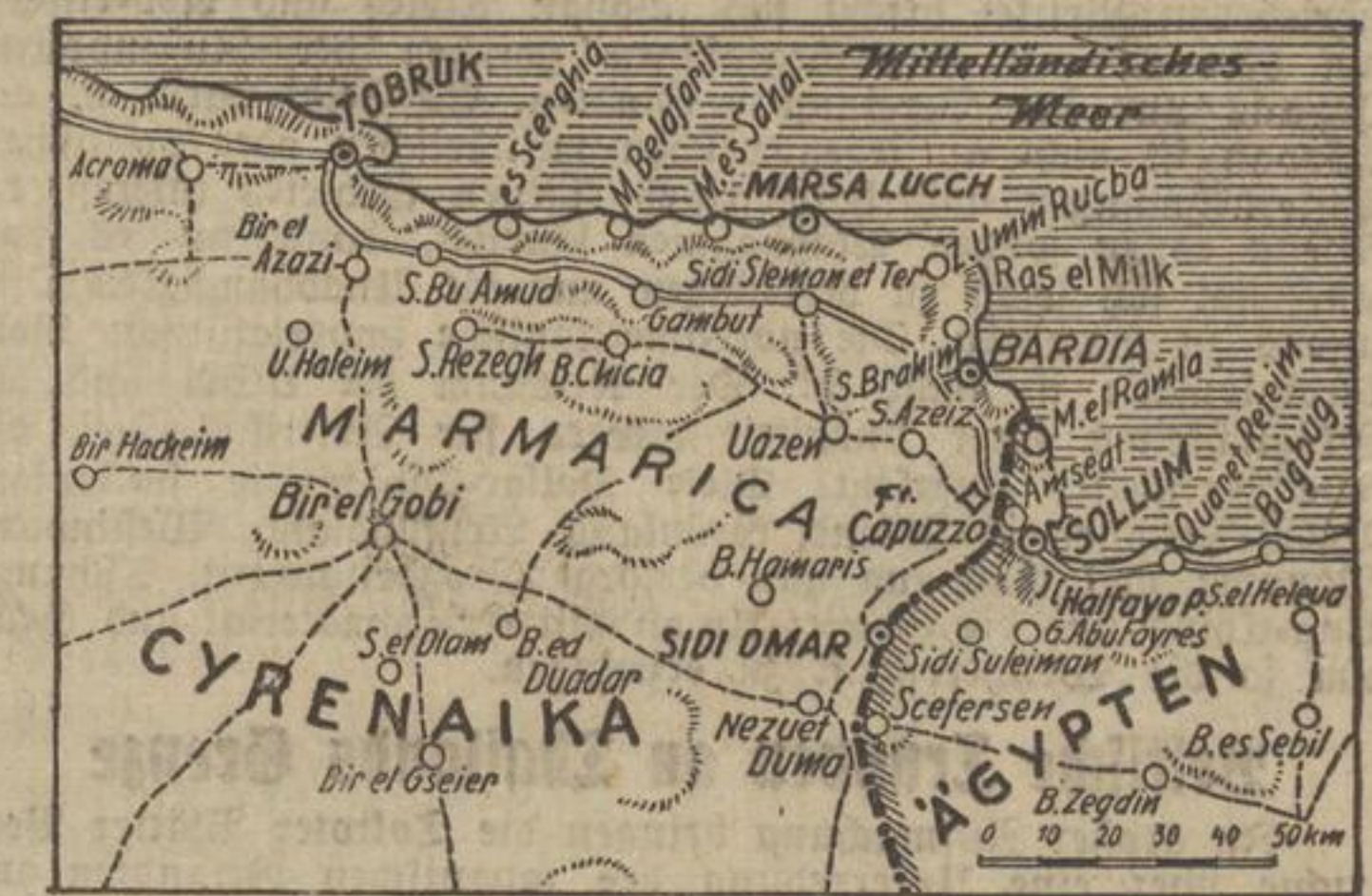
Deutsche Brückentopfbesatzung hielt stand
Ein deutscher Brückentopf im Südbereich der Ostfront war am 4. Dezember einem heftigen bolschewistischen Angriff ausgesetzt. Die Angriffsabteilungen des Feindes waren frühzeitig erkannt worden, so daß der bolschewistische Angriff im deutschen Abwehrfeuer scheiterte. Der Feind mußte das Geschick seiner schweren Verluste räumen. Ein von der Brückentopfbesatzung angelegter Störtrupp erbeutete mehrere bolschewistische Geschütze.

Kühner Gegenstoß eines Infanterie-Bataillons
Ein Infanterie-Bataillon führte am 2. Dezember den Bol-

schewisten im mittleren Frontabschnitt durch einen fähigen und erfolgreichen Gegenstoß schwere Verluste zu. Das Bataillon hatte am Vormittag einen mit starken Kräften geführten Feindangriff vor seinen Stellungen zum Stillstand gebracht. Störtrupp des Bataillons rückte den Bolschewisten, die sich auf ihre Ausgangsstellungen zurückzogen, nach und erreichten die feindlichen Stellungen. Hier trafen sie auf starke Kräfte, die der Feind eiligst herangeführt hatte. Die Infanteristen zersprennigten auch diese Bolschewisten nach kurzem Kampf. Hierbei eroberten sie das Dorf, das der Ausgangspunkt des feindlichen Angriffes gewesen war.

Unteroffizier vernichtet fünf Sowjetpanzer
Am 3. Dezember zeichnete sich ein Unteroffizier einer Panzerjägerabteilung bei der Abwehr bolschewistischer Panzerangriffe besonders aus. Der Unteroffizier bildete mit seinem Geschütz das vorderste Widerstandsnest seiner Kompanie und war infolgedessen dem heftigsten Feuer der feindlichen Panzerkampfwagen ausgesetzt. Trotzdem lagerten die Panzerjäger aus ihrem Geschütz Granate auf Granate auf die bolschewistischen Panzer, die die Geschicklichkeit zeitweilig von allen Seiten eingeschlossen hatten. Als der Nichtanionier durch eine Verwundung ausgefallen war, trat der Unteroffizier an seine Stelle und setzte das Abwehrfeuer auch dann noch fort, als er nur noch der einzige Mann war, der das Geschütz bedienen konnte. Es gelang ihm trotz einer erhaltenen Verwundung innerhalb kurzer Zeit, fünf bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtend zu treffen. Der tapfere Einsatz dieses Unteroffiziers brachte den feindlichen Angriff zum Stehen und zwang die Bolschewisten zum Zurückweichen.

Fortsetzung auf Seite 2



Eigener-Deutscher Maternverlag.

machten brauchte, darum hat er das britische Volk erneut bewußt irreführen lassen, weil Churchill beunruhigt war durch die Forderung nach einer zweiten Front, darum hat er den Anschein erwecken lassen, daß mit dem Beginn der neuen Kämpfe in Afrika diese Front zustande gekommen ist. So wurde der englische Angriff über Gebühr aufgebauscht, wurden Berichte in die Welt gesetzt, nach denen die deutschen und italienischen Truppen in Nordafrika überhaupt nicht mehr mitzureden hatten. Nun jedoch ist die Enttäuschung in Großbritannien groß, und nicht minder fatal ist die Ueberraschung bei den Freunden oder Verbündeten Englands, also in den Vereinigten Staaten und in der Sowjetunion.

Wir in Deutschland sind uns im Gegensatz zu den Briten sehr wohl über den Ernst der Kämpfe im klaren. Wir wissen die Leistungen zu würdigen, die die Soldaten Deutschlands und Italiens und ihre Führer in der afrikanischen Wüste vollbracht haben, und zweifeln auch nicht daran, daß sie auch weiterhin harte Kämpfe werden bestehen müssen. Was über dieses Ringen zu sagen ist, ist in den Berichten des deutschen Oberkommandos und der italienischen Wehrmacht kurz und knapp mitgeteilt worden. Mehr zu sagen, ist nicht notwendig, weil es deutsche Gewohnheit ist, in Zeiten, wo das Schwere Geschichte schreibt, mit Worten sparsam zu sein.

In den letzten 24 Stunden verzeichneten die Wehrmachtberichte der Achsenmächte die Zurückweisung von Vorstößen feindlicher Aufklärungssträfte, wirksame Aktionen der Luftwaffe, Artilleriekämpfe vor Tobruk und an der Sollumfront und brillante Gefechte in dem westlich von Bardia und südlich von Tobruk gelegenen Abschnitt von Bir el Gobi. Diese Ortangaben bestätigen also, daß die Achsenstreitkräfte auf allen Plätzen das Schlachtfeld behauptet haben. Dabei wird denn auch im Auslande, so z. B. von dem Blatt „Shanghai Times“, anerkannt, daß die Achsentruppen sich bisher als dem Feinde überlegen erwiesen haben. Des Weiteren ist in diesem Artikel von einem britischen Rückschlag die Rede und von einer unruhigen Publizität sehr optimistischer Natur, die nun besonders verstimmt habe.

Bezeichnenderweise haben die Briten aber auch noch über

Ultimative Kriegserklärung Englands an Ungarn

Einmütige Zurückweisung der britischen Erpressung

Ministerpräsident und Außenminister von Bardoß erklärte Freitag nachmittags im Parlament, daß die ungarische Regierung über die ihre Interessen in Ungarn vertretende nordamerikanische Gesandtschaft der ungarischen Regierung eine ultimative Kriegserklärung übermitteln ließ.

In dem englischen Ultimatum heißt es, England betrachte sich mit Ungarn mit Wirkung vom 6. Dezember Mitternacht, im Kriegszustand befindlich, wenn Ungarn bis Mitternacht des 5. Dezember seine Truppen von der Ostfront nicht zurückzieht. Die ungarische Regierung hat diese unangenehme Erklärung Englands wortlos zur Kenntnis genommen und ist überzeugt davon, daß sich die ganze ungarische Nation hinter ihre Regierung stellt und die Konsequenzen zu tragen bereit ist.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten wurde vom Abgeordnetenhaus mit begeistertem Beifall angenommen, womit die ablehnende Körperlichkeit des ungarischen Volkes die Haltung der ungarischen Regierung in der Zurückweisung dieses englischen Erpressungsversuches einmütig billigt.

Das Recht auf Finnlands Seite

Zu den in letzter Zeit in verstärktem Maße auftretenden Gerüchten von einer ultimativ befürworteten Kriegserklärung Englands an Finnland schreibt die finnische Zeitung „Uusi Suomi“, daß auch einige andere Umstände als die Gerüchte darauf weisen, daß das Verhältnis Englands zu Finnland in einer entscheidenden Phase stehe.

Das Blatt bezieht sich auf die Haltung Finnlands im Krieg gegen die Sowjets und betont, daß eine strategisch günstige Lage für seine Sicherheit notwendig sei. Die Gründe für den Verteidigungskrieg hätten sich seit dem Winterkrieg 1939/40 nicht geändert, schreibt die Zeitung. Damals aber habe Großbritannien eine andere Haltung an den Tag gelegt.

Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre. Und wenn es föhlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.

Martin Luther.

